

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 43.

Freiberg.

Conradsdorf.

(Beschluß.)

Am 16. April 1632 trafen hier die Croaten ein und wütheten so fürchterlich, daß unter andern in hiesiger Kirche, wohin sich nebst Prediger und Schullehrer viele aus den Ortschaften geflüchtet hatten, fast alle außer erstgenannten Beiden, ermordet wurden, so daß noch im Laufe folgender Jahre die Spur des feindlichen Wüthens an den Kirchthüren zu sehen war. Zu gleicher Zeit raubten die Kaiserlichen einen silbernen Kelch und 100 Fl. baares Geld. Im Jahre 1684 wurde ein 7jähriges Kind eines Köhlers zu Falkenberg von dessen Magd mit einer Axt ermordet, während die Eltern in der Kirche sich befanden. Die Thäterin, alsbald überführt, fand noch dasselbe Jahr in Freiberg ihren gerechten Lohn durch das Schwert. Und so könnten wir so manches Ereigniß hier noch aufstellen, dessen Beschreibung aber wohl Manchem uninteressant erscheinen dürfte.

In die Parochie Conradsdorf gehören:
St. Lorenz Gegendrom (s. oben).

Das Dorf Falkenberg, mit 20 Gütern, 11 Gartennahrungen, 24 Häusern und einer am Bobritzschbache gelegenen Mühle, hat 400 Einwohner. Im J. 1386 wurde vom Markgrafen Wilhelm dem Einäugigen das Dorf Falkenberg nebst Zubehör dem Jungfrauenkloster v. d. Buße St. Maria Magdal. in Freiberg zugeeignet und im Jahre 1545 der Gerichtsbarkeit des Stadtrathes zu Freiberg einverleibt. Noch bis heute giebt es einen sogenannten Buttersteig, welcher von hier aus über die Felder von Conradsdorf nach Freiberg führt, wohin in frühster Zeit die Falkenberger Bewohner Lebensmittel in das oben genannte Kloster schaffen mußten. So ist auch noch nach den Zeiten der Reformation die Sitte geblieben, von Falkenberg aus einige Scheffel Korn in die Kirche des ehemaligen Jungfrauenklosters zu St. Maria Magdalena zu liefern. Im Jahre 1837 wird hier ein eigenes Schulhaus erbauet; die Kinder des Ortes besuchten bisher die Schule zu Conradsdorf.

Eine 1752 hier erbaute, zwei Bogen enthaltende steinerne Bobritzsch-Brücke, welche die Communication mit Niederschönau sichert, wurde 1789 gemeinschaftlich durch diese beiden Dorfgemeinden verbessert. Seit 25 Jahren ist auf den mehrsten Gütern viel Holz, besonders Erle und Birke, angepflanzt, und der Genuß kleiner Prämien den Einwohnern mehrmals zu Theil worden. Die Häusler arbeiten meist beim Bergbaue, so wie in den Schmelzhütten und dem Amalgamirwerke. Für Freunde von Naturschönheiten dürfte der Weg von der Falkenberger Brücke bis zur Forstmühle bei Krummenhennersdorf viel Anziehendes haben.

Das Rittergut Halsbach, nebst dem dazu gehörigen, nahe an dem Muldenstrome gelegenen Dörfchen gleiches Namens, und einigen mit dem Namen der „Kreuzermark“ belegten Häusern. Das hiesige Rittergut war früher ein Besitztum des Buchführer'schen, hernach des Hilliger'schen und später des Seyfried'schen Geschlechts, und gehört jetzt den Erben des im Jahre 1836 verstorbenen Landtagsdeputirten Ehr. Andr. Kleeberg, der sich um die Oekonomie bedeutende Verdienste erworben hat. Außer dem Rittergute befinden sich hier 43 Häuser und gegen 170 Einwohner, von denen die meisten Berg- und Hüttenarbeiter sind.

Der hiesige Schullehrer, Friedrich August Haupt, unterrichtet 80 Kinder in einem Privathause; — auch hier wird im J. 1838 ein neues Schulhaus erbauet werden, da der Schulbezirk dieses Ortes erweitert worden ist. Markgraf Friedrich mit der gebissenen Wange ertheilte Freiberg das Lehn von Heberichsbach (Halsbach). Zu dem Rittergute, dessen neues massives und mit Blitzableitern bewaffnetes Gehöfte ein freundliches Herrnhaus mit einschließt, gehört, an der Dresdener Chaussee stehend, eine mit (Schankwirthschaft ohne Concession?) und Schmiede verbundene Ziegelei, welche ziemlich in der Mitte zwischen Hilbersdorf und Conradsdorf liegt. Nur die Erbgerichtsbarkeit über das Dorf Halsbach hat dieses Rittergut, die Obergerichtsbarkeit hingegen das Kreisamt Freiberg.